

[« zurück](#)

Alles über Bioenergie

Am zweiten „Eifel Energie-Tag“ konnten die Besucher an 21 verschiedenen Standorten erfahren, wie in der Eifel Wasser, Sonne und Biomasse zur nachhaltigen Energiegewinnung genutzt werden

Eifel - Was sind eigentlich Hackschnitzel? Kann man mit Schilf heizen? Reicht ein kleiner Bach für die Stromerzeugung? Diese und viele weitere Fragen konnten am zweiten „Eifel Energie-Tag“ am vergangenen Sonntag geklärt werden. Die „Zukunftsinitiative Eifel“ hatte unter dem Motto „Energie aus der Region erleben!“ an 21 Standorten von Heimbach bis Niederweis gezeigt, was die Eifel in Sachen nachhaltiger Energiewirtschaft bereits leistet.

In der Abtei Himmerod beispielsweise waren allein 3000 Liter Heizöl nötig, um die die Basilika zu Weihnachten und Ostern zu beheizen, für die gesamte Klosteranlage konnten es im Jahr schon einmal 150 000 Liter fossiler Brennstoff sein, wie Udo Kremer, verantwortlich für die Biomasse-Heizanlage der Abtei, bei einer Führung erklärte.

Doch jetzt wird die Klosteranlage samt Kirche hauptsächlich über Biomasse geheizt, und das sind in diesem Fall Hackschnitzel aus Weichhölzern der Region und Miscanthus-Gras. „Miscanthus ist auch unter dem Namen China-Schilf bekannt“, erklärte Kremer seinen Zuhörern. Wenn Miscanthus geerntet werde, sei es sofort trocken und gebrauchsfertig. Vorher habe es mit seinen abgeworfenen Blättern den Boden selbst gedüngt.

Kremer: „Nur in den ersten zwei bis drei Jahren muss man Unkrautvernichtungsmittel spritzen, danach haben sich die Wurzeln so ausgebreitet, dass man Miscanthus sich selbst überlassen kann.“ In einem 120 Kilowatt-Heizkessel werde das schilfartige Gewächs verbrannt, das Aschebett müsse allerdings gekühlt werden, da Miscanthus sehr heiß verbrennt. Das China-Schilf stammt teilweise aus Anbauflächen der Abtei, aber auch aus weiter entfernt liegenden Flächen bis zur Mosel – „da wird der Miscanthus auch größer“.

In einem weiteren 275 Kilowatt-Heizkessel werden dann kleine Holzstückchen, die „Hackschnitzel“, verbrannt. Außerdem sorgen 55 Quadratmeter Sonnenkollektoren per Solarthermie für weitere Wärme. Ganz ohne Heizöl geht es aber bisher nicht, rund 3000 Liter im Jahr werden noch gebraucht, wofür Udo Kremer eine Unterdimensionierung des Bio-Heizwerks verantwortlich macht: „Aber das ist eben ein Pilotprojekt und die größte Miscanthus-Anlage Deutschlands, von unseren Erfahrungen werden andere lernen können.“

Nicht die Kraft von Biomasse, sondern die des Wassers macht sich Michael Molitor in Eisenschmitt-Eichelhütte zunutze. Der Besitzer des das „Hotels Molitor“ berichtet über die Wasserturbine, an der ein Dynamo angeschlossen ist: „Mein Vorfahre Nikolaus Molitor brachte damit 1889 als Erster Strom in die Region“. Die Turbine wird von der Salm über einen Seeweiher gespeist. Auch in der vierten Generation setzen die Molitors in dem Hotel, seit 1870 in Familienbesitz, auf ökologische Nachhaltigkeit: „Das Hotel wird komplett mit Holzhackschnitzel aus der Region geheizt“.

Der Betrieb der Wasserturbine habe zwar einen ökologischen Nutzen, dazu brauche es aber auch eine gute Portion Idealismus: „Wirklich rechnen tut sich das nicht“, so Michael Molitor angesichts der Wartungskosten des alt-ehrwürdigen Stücks.

Über Wasser gab es auch einiges im „Wasser-Info-Zentrum Eifel“ und dem Wasserwerk in Heimbach zu lernen. Auch Biogasanlagen und Solarkraftwerke konnten besichtigt werden, immer standen Experten zur Seite, die sich über den Nutzen der Anlagen Löcher in den Bauch fragen ließen. Und die Photovoltaikanlage der Grundschule Dudeldorf wurde sogar extra am Energie-Tag offiziell eingeweiht: 210 Module auf 320 Quadratmeter sollen dort jährlich etwa 22 500 Kilowattstunden Strom erzeugen.

Außerdem stand die nachhaltige Energieproduktion durch Windkraft beim „Eifel Energie-Tag“ auf dem Programm. Am Energie-Windpark Islek konnte man eine fast 100 Meter hohe Windkraftanlage besichtigen. In dem Windpark produzieren insgesamt sieben Anlagen 22 Millionen Kilowattstunden im Jahr und können so rund 6000 Haushalte mit Strom versorgen.

Die Biogasanlage in Lauperath-Scheidchen war ebenfalls zu besichtigen. Das Kraftwerk erzeugt nicht nur Strom, sondern nutzt auch die entstehende Wärme der Fermentation: Über eine 2500 Meter lange Fernwärmeleitung können nicht nur 20 Haushalte der Gemeinde mit Wärme versorgt werden, sondern auch Getreide und Sägemehl für die Pellet-Produktion getrocknet werden. In dem Edelstahlfärmer mit über 600 Kubikmeter Volumen werden Gülle, Festmist, Maissilage, Grassilage

und Ganzpflanzensilage verarbeitet.

Auf der Herbstschau in Kall stellte die „Energie Nordeifel“ zudem zahlreiche Elektrofahrzeuge aus: Robert Daniels von „Orange Bike Concept“ aus Schleiden hatte vom Skatebord bis zur Moto-Cross-Maschine moderne Fahrzeuge ausgestellt, die eines eint: Alle werden mit haushaltsüblichen 220 Volt geladen und fahren dann abgasfrei und nahezu geräuschlos. Daniels: „Vom City-Fahrrad bis zum dreirädrigen Elektrogefährt, das wir mit Verdeck und Top-Case zum Stadtauto umbauen können, bieten wir umweltfreundliche Mobilität.“

Reichweiten bis zu 100 Kilometer sind bei manchen Modellen drin, einige Fahrzeuge sind bis zu 70 Kilometer schnell. Manche kann man zusammenklappen und in den Kofferraum tun: „Wenn man dann in die Stadt fährt, kann man das Auto außerhalb stehen lassen und kommt bequem und ohne Parkplatznot mit dem Elektro-Fahrrad in die Innenstadt.“ Und wer wollte, konnte die umweltfreundlichen Fahrzeuge auch gleich vor Ort ausprobieren.

pp/Agentur ProfiPress



Elektrofahrrad

Wie man umweltfreundlich mobil bleibt, konnte man beim „Eifel Energie-Tag“ in Kall erleben: Dort waren zahlreiche Elektrofahrzeuge ausgestellt und konnten auch ausprobiert werden. Foto: gte/pp/Agentur ProfiPress

Miscanthus

Christian Heck (l.) zeigt einer Besucherin des „Eifel Energie-Tags“ in der Abtei Himmerod einen Brennstoff des Biomasse-Heizwerks: Miscanthus, ein schilfartiges Gewächs mit hohem Energiepotential. Foto: gte/pp/Agentur ProfiPress



Turbine

Mit Wasserkraft wird ein Teil des Stroms für das „Hotel Molitor“ erzeugt: Eine Wasserturbine (hinten rechts) treibt einen Dynamo an (vorne links). Foto: gte/pp/Agentur ProfiPress

Brenner

Dieser Heizkessel wird mit Holzhackschnitzeln aus der Region bestückt und sorgt so für Wärme in der Abtei Himmerod. Foto: gte/pp/Agentur ProfiPress



Biokraftwerk

Viel Edelstahl und zwei Biomasse-Heizkessel sorgen in der Abtei Himmerod für Wärme. Foto: gte/pp/Agentur ProfiPress

Windkraft

Im Windpark Islek war beim „Eifel Energie-Tag“ eine fast 100 Meter hohe Anlage zu besichtigen, die Betreiber Georg Högner (3.v.l.) zusammen mit Otmar Banz (r.) von der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm vorstellte. Foto: ZIE



Über die Biogasanlage in Lauperath-Scheidchen informierte Betreiber Günther Eckertz (2.v.r.). Foto: ZIE